

Zwischen den Jahren...

Wir sind nun zwischen den Jahren. Mit "zwischen den Jahren" bezeichnen wir ja die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Keine Angst, Sie haben Weihnachten nicht verpasst und ich bin nicht zu dumm den Kalender zu lesen. Diese Zeit meine ich gerade nicht. Ich meine jetzt, zwischen Ewigkeitssonntag und erstem Advent.

Das alte Kirchenjahr liegt hinter uns und wir gehen mit großen Schritten auf das neue Kirchenjahr zu, was am kommenden Sonntag mit dem 1. Advent beginnt.

Hatten wir doch gerade erst noch Ostern gefeiert und Trinitatis und war es doch auch gerade erst noch Sommer. Und so wie draußen das Wetter dunkler wurde, so wurden auch die Feste des Kirchenjahres dunkler. Volkstrauertag, Buß- und Betttag und der Ewigkeitssonntag, sie liegen nun aber auch schon wieder hinter uns. Es war die Zeit, in der wir über das Leben und vor allem über den Tod nachgedacht haben. Zugegeben, eigentlich möchte niemand über den Tod nachdenken, aber wir müssen. Und da ist es gut, dass im Lauf des Kirchenjahres wir auch damit beschäftigt werden. Schließlich gehört der Tod nun mal zum Leben dazu. Ein altes, deutsches Sprichwort sagt: „Den Tod frißt ein jeder mit dem ersten Brei.“ Ja, so ist der Lauf der Dinge. Müssen wir es deshalb einfach so hinnehmen? Wenn ja, dann brauchen wir nicht mehr groß darüber nachdenken und das tun manche Menschen auch. Sie denken nicht weiter darüber nach. Sie nehmen es als gegeben hin.

Und wir? Und ich meine damit wir Christen? Wir nehmen es nicht einfach hin. Wir denken darüber nach. Wir gedenken unserer Verstorbenen und denken daran, dass wir Staub waren und zu Staub wieder werden. Eigentlich trostlos – oder doch nicht? Denn: „Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben!“ So bekennen wir unseren Glauben, immer wieder. Sicherlich nicht unerschütterlich und fest, aber wir warten voller Sehnsucht auf den Tag, an dem der Glaube vom Schauen abgelöst wird.

Und noch eins: Unser himmlischer Vater hat in seiner schöpferischen Weisheit den Tod ans Ende gestellt. Stellen Sie sich vor, er hätte den Tod an den Anfang gestellt? Was wäre dann unser Leben: nichts!

Und am jüngsten Tage wird er auch den Tod nicht am Ende lassen, sondern das ewige Leben! Das glauben wir, darauf hoffen wir.